

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902**

3.1.1902 (No. 2)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 3. Januar.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt der Verlag dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Zig.“ — gestattet.

No. 2.

1902.

## Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 31. Dezember v. J. gnädigst bewogen gefunden.

Höchstihrem Generaladjutanten  
Generalleutnant von Müller das Großkreuz des Ordens vom Säbinger Löwen,  
sowie Höchstihren Flügeladjutanten:  
Generalmajor Freiherrn von Schönau-Wehr den Stern zum innehabenden Kommandeurkreuz desselben Ordens und  
Obersten Grafen von Sponed das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des Ordens Verthold zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 21. Dezember v. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Postassistenten Alwin Oskar Becker in Pforzheim die silberne Rettungsmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 26. Dezember 1901 gnädigst geruht, den Oberbetriebsinspektoren Ludwig Freudenberger in Offenburg und August Hartfelder bei der Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen den Titel „Regierungsrath“ zu verleihen, ferner

den Centralinspektor, Betriebsinspektor Rudolf Näher bei der Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen unter Verleihung des Titels „Rath“ zum Kollegialmitglied bei dieser Stelle zu ernennen.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 27. Dezember 1901 wurde Aktuar Josef Kamp zum Revidenten bei der Landesversicherungsanstalt Baden ernannt.

## Dicht-Ämtlicher Theil.

### Der fünfte Zionistenkongress.

Al. Basel, 1. Januar.

Für diejenigen unserer Leser, die die Bestrebungen des Zionismus noch nicht kennen, sei kurz folgendes vorausgeschickt. Der Zionismus erstrebt für die Juden eine öffentlich-rechtlich gesicherte Heimstätte in Palästina. Dort soll, nachdem der zu diesem Zweck erforderliche Charter vom Sultan erlangt ist, ein neues nationales Gemeinwesen entstehen; dasselbe soll ein sicheres Heim für die nothleidenden Juden werden. Die Juden, die sich in ihrem Vaterland wohl fühlen, mögen dort bleiben, sollen sich aber alle als Angehörige einer jüdischen Nation bekennen und in Palästina ihren nationalen Mittelpunkt erblicken. So glaubt der Zionismus, in der bestehenden Rechts- und Gesellschaftsordnung eine friedliche Lösung der Judenfrage durch die Juden selbst herbeizuführen.

Vom 26. bis 30. Dezember haben zum fünftenmale, zum viertenmale in Basel, die Zionisten in der alten Schweizerstadt getagt, deren Regierung ihnen freundlichen Willkommengruß entboten hat. 278 Delegirte aus allen Ländern, wo Juden wohnen, ja selbst einige aus Kanada, Neuseeland, Südafrika und von der mandchurischen Grenze, sind zusammengeströmt. Niemals hat man wohl ein arbeitsfreudigeres Parlament gesehen; an zwei Tagen wurden eine Vormittags-, Nachmittags- und Nachtsitzung abgehalten, mehrmals dauerte die Sitzung bis Morgens 3 Uhr, und endlich hat der Kongress noch selbst seine Verhandlungen erst am 31. Dezember Früh 1/4 5 Uhr ihren Abschluß gefunden.

Auf die Eröffnungsrede des Präsidenten Dr. Theodor Herzl, in der er das Wesen, die Ziele und die nächsten praktischen Aufgaben des Zionismus, sowie die schon getroffenen Institutionen erörterte, folgte der Rechenschaftsbericht des Aktionscomités, an den sich die Berichte von Delegirten der verschiedenen Länder schlossen. Darnach hat die zionistische Bewegung seit dem letzten Kongress wieder starke Fortschritte gemacht, besonders in Rußland. Das Hauptinteresse erweckte das am Freitag Vormittag gehaltene 1 1/2 stündige Generalreferat des Dr. Max Nordau über die körperliche, geistige und wirtschaftliche Hebung der Juden. Der Redner hob zunächst als die vornehmste Aufgabe die wirtschaftliche Hebung der Juden hervor, deren Lage als Arbeiter, Handwerker, Handelsleute, Studirte, er im großen ganzen, wenn auch

im einzelnen Ausdruck oft maßlos übertrieben, richtig darstellte. Die körperliche und geistige Hebung kämen erst an zweiter Stelle, da beide eine Geldfrage seien, also einen gewissen wirtschaftlichen Wohlstand zur Voraussetzung hätten. Für die wirtschaftliche Hebung empfahl er vorerst Ueberführung vom Klein- und Zwischenhandel zum Handwerk, vor allem aber Organisation, Produktiv- und Korporativgenossenschaften der Handwerker. Sicheres tägliches Brod für die jüdische Masse und die Möglichkeit, einige Ersparnisse zu sammeln, müsse zunächst zu erreichen sein. — (Der deutsche Leser sei daran erinnert, daß bei Beurtheilung dieser Forderungen weniger an die Verhältnisse der westlichen als vielmehr der numerisch weitaus stärkeren östlichen — russischen, rumänischen, galizischen — Juden zu denken ist.) Das Allheilsmittel für die wirtschaftliche Hebung der Juden aber sei „eigener Boden unter den Füßen“. — Der Spezialreferent für die körperliche Hebung der Juden brachte außer einigen interessanten statistischen Zahlen nicht viel neues; seine Forderungen bewegten sich im Rahmen der Vorschläge, die heute von den Vertretern der modernen Volksgesundheitspflege gemacht werden. Als einer der Spezialreferenten für geistige Hebung sprach Martin Buber (Wien) über „jüdische Kunst“. Er suchte darzutun, daß neben einer jüdischen Dichtung auch schon heute der Anfang einer jüdischen bildenden Kunst vorhanden sei. Eine kleine im Kongresshaus etablierte Kunstausstellung, die mit Gemälden, Radirungen, Zeichnungen, zwei Skulpturen und einigen Architekturplänen besetzt war, sollte den Beweis liefern, daß die Keime einer jüdischen Malerei, einer jüdischen Bildhauerei und — einer jüdischen Architektur schon heute sprießen. Dieser Beweis ist als möglich anzusehen. Eine jüdische Dichtung besteht, eine jüdische bildende Kunst ist noch nicht einmal im Werden begriffen. Positivere Gedanken brachte wieder der Spezialreferent für wirtschaftliche Hebung, Dr. Moses Mannheim. Der Redner beleuchtete zunächst die ökonomische Lage der Juden, die sich selbst in den Ländern des Westens verschlechtert habe, besonders dadurch, daß der in der Diaspora zur historischen Beschäftigung der Juden gewordene Klein- und Zwischenhandel infolge gesetzlicher Maßnahmen vielfach zurückgegangen sei. Jedoch in den westlichen Ländern hätten die Juden nicht so viel Eigenkraft befehen, daß sie sich durch Uebergang zur Landwirtschaft und zum Handwerk sowie durch geeignete kaufmännische Ausbildung Ersatz für die verloren gegangene Position schaffen. Die Staaten, welche diese gesetzlichen Maßnahmen trafen, hätten den Juden keinen Ersatz geboten, bei der Sozialpolitik habe man die Juden vergessen. Nur Baden, auch in dieser Beziehung das Musterland, mache eine Ausnahme; hier habe die Regierung zu den Maßnahmen, welche die religiöse Oberbehörde für die soziale Hebung der Juden getroffen hat (gedacht ist insbesondere an die von der letzten Synode bewilligten Geldmittel für soziale Zwecke), ihre ausdrückliche Billigung ausgesprochen und ihre Protektion zugesagt. Auch bei dieser Gelegenheit, so führte der Redner unter dem Beifall der Versammlung aus, habe sich wieder die Güte und Menschenfreundlichkeit des Großherzogs von Baden benährt. Für die Juden des Ostens aber müsse die Gesamtjüdischkeit eintreten; die Lösung der östlichen Judenfrage könne er nur in der Schaffung einer öffentlich-rechtlich gesicherten Heimstätte erblicken. Um aber die wirtschaftlich rüstigen Juden zu ihrem Beruf als Bürger eines lebenskräftigen Gemeinwesens vorzubereiten, müsse eine wirtschaftliche Hebung der östlichen Juden versucht werden. Redner schließt sich den Nordau'schen Vorschlägen an. Er legt das Hauptgewicht auf die Erziehung der Jugend zur Arbeit, auf die Beeinflussung der Berufswahl, Abhaltung der Juden vom unproduktiven Zwischenhandel, Zuführung derselben zum Handwerk, das genossenschaftlich organisiert werden müsse. Für den Osten sei erforderlich ein geordneter Arbeitsnachweis; Kredit- und Vorzuschüssen müßten geschaffen werden u. s. w. Der Zwischenhandel sei nicht mehr zu halten.

Um nun das letzte Ziel, die Schaffung der öffentlich-rechtlichen Heimstätte in Palästina, zu erreichen, dazu sind mannigfache Mittel nötig. Vom Sultan soll zunächst der Charter, d. h. die Erlaubniß, Land in Palästina aufzukaufen, daselbst durch jüdische Ansiedler ein selbständiges Gemeinwesen zu gründen, erlangt werden. Die finanziellen Mittel dazu bietet die jüdische Kolonialbank in London, über die Sir Francis Montefiore dem Kongress referirte. Die Bank ist seit zwei Monaten aktionsfähig (5 Millionen Mark Aktienkapital in Aktien à 20 Mark), hält sich aber vorsichtig von allen Spekulationen

und Experimenten fern. Die Debatte darüber, ob die Bank sofort in Thätigkeit treten und welcher Art diese Thätigkeit sein solle, führte zu keinem Beschluß, da hierfür die Generalversammlung der Aktionäre kompetent ist. Dieselbe fand, getrennt von den Kongress-Verhandlungen, am Montag im Kongresshaus statt; sie beschloß, es solle eine Filiale in Palästina errichtet werden, um die dortigen Kolonisten zu unterstützen und die Kolonisation überhaupt zu fördern, und, wenn möglich, auch eine Filiale in Rußland, die zur Unterstützung der dortigen Juden alle Geschäfte einer Industriebank machen darf. Die wichtigste Neuschöpfung, die der diesjährige Kongress neben dem weiteren Ausbau der zionistischen Organisation in's Leben gerufen hat, ist der Nationalfonds. Die demselben zustießenden Gelder werden bei der Kolonialbank deponirt und sollen, wenn die öffentlich-rechtliche Sicherung der palästinensischen Heimstätte erlangt ist, zum privatrechtlichen Erwerb des Landes verwandt werden. Freilich die Hauptfrage, ob man den Charter vom Sultan erlangen wird, blieb auch für die diesjährigen Verhandlungen noch zweifelhaft. Die Erklärung des Dr. Herzl, der Sultan sei ein Freund und Gönner des jüdischen Volks und habe ihn ermächtigt, dies öffentlich mitzutheilen, ist zu allgemein gehalten, als daß sich daraus bestimmte Folgerungen ziehen ließen. Jedenfalls ist es berechtigt, wenn man dieser allerdings wohlwollenden, aber auch zu nichts verpflichtenden Aeußerung des Sultans skeptisch gegenübersteht, indem man die derzeitige Lage des türkischen Reiches in Erwägung zieht. Wie dem aber auch sei, unzweifelhaft ist die zionistische Bewegung als ein kräftiges Unternehmen zur Lösung der östlichen Judenfrage zu begrüßen; in dieser Beziehung wird ihr jeder Wohlgehinnte freundlich gegenüberstehen, und auch die deutschen Juden werden ihr nicht entgegengetreten, wenn es gilt, die Juden des Ostens aus ihrem Elend zu erlösen. Daß sich die deutschen Juden dieser ihrer Pflicht bewußt sind, das beweist ja die vor wenigen Monaten erfolgte Gründung des „Hilfsvereins der deutschen Juden“. Wenn sich, insbesondere bis jetzt, die meisten deutschen Juden der zionistischen Bewegung ferngehalten haben, so ist das angesichts des von den Führern des Zionismus immer wieder unternommenen Versuchs, eine Art Judenfrage in Deutschland hervorzurufen, begreiflich. Der Zionismus als Nationaljudenthum ist nicht eine Sache des Verstandes, sondern des Gefühls; daß ihm in dieser Hinsicht die deutschen Juden nicht sympathisch gegenüberstehen, ist begründet; der Zionismus als Weg zur Lösung der östlichen Judenfrage verdient aber die thätigste Förderung der deutschen Juden und die Beachtung weiterer Kreise.

### Das Neujahrsest am Kaiserhofe.

\* Berlin, 1. Januar.

Die Neujahrsestfeier im königlichen Schloß wurde um 8 Uhr durch Blasen des Choralen „Lobe den Herrn“ seitens des Trompeterkorps des Garde-Kürassier-Regiments von der äußeren Gallerie der Schloßpappel eingeleitet. Gleichzeitiger wurden die drei Schloßstandarten gehißt. Aus dem Fortschritten die Spielleute der zweiten Garde-Infanteriebrigade mit der Kapelle des Gardebüchsen-Regiments zum „Großen Weiden“. Der Zug bewegte sich, von einer gewaltigen Menschenmenge begleitet, die Treppe hinauf und zurück. Um 9 1/2 Uhr trafen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, sowie der Kronprinz, Prinz Heinrich und die übrigen Mitglieder der kaiserlichen Familie mit Sonderzug von der Station Wildpark im Schloße ein. Die Allerhöchsten Herrschaften hatten für heute die Familienfeier abgelegt. Die Majestäten nahmen die Glückwünsche der versammelten Prinzen und Prinzessinnen entgegen und vollzogen dann im Ritteraal mit dem Kronprinzen, den anderen Prinzen, den Prinzessinnen, dem Kriegsminister, der Generalität und den direkten Vorgesetzten der beteiligten Truppenteile die Regelung der Fahnen des Pionier-Bataillons Nr. 21 und des Fußartillerie-Regiments Nr. 13. Um 10 Uhr begann der Gottesdienst in der Schloßkapelle. Rechts vorn Altare saßen der Reichstanzler, die stimmungsführenden Bevollmächtigten zum Bundesrathe, die aktiven und inaktiven Minister, links die kommandirenden Generale und die Ritter des Schwarzen Adlerordens. Den Hauptraum besetzten die Prinzen aus den souveränen und neuartigen Häusern, die Häupter der fürstlichen und ehemals reichsständischen gräflichen Familien, die Generale, Admirale, Kommandeure der Leibregimenter, die Präsidenten der Parlamente, die Wirklichen Geheimen Räte und die Räte erster Klasse. Das Kaiserpaar erschien mit den Prinzen und dem Gefolge, während der Domchor mit dem Psalm 98 einsetzte. Der Kaiser den Marschallstab in der Hand, führte die Kaiserin, zur Seite der Kaiserin ging die kleine Prinzessin Viktoria Luise. Der Kronprinz führte die Herzogin von Albany. Das Kaiserpaar nahm gegenüber dem Altar Platz. Hinter den Majestäten saßen außer den Prinzessinnen Prinz Friedrich Leopold, Prinz Friedrich Wilhelm, der Erbprinz von Baden, der Erbprinz von Meiningen, die Prinzen August Wilhelm, Oskar, Joachim, Friedrich Sigismund und der junge Herzog

von Sachsen-Roburg und Gotha. In der dritten Reihe sahen der Erbprinz von Hohenzollern, Prinz Albert zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg und Prinz Karl von Hohenzollern. Probst Haber predigte über das Wort Johannes: „Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, der Du allein der wahre Gott bist, und der Du gesandt hast Jesus Christum, erkennen“. Die Gemeinde sang „Nun danket alle Gott“, dann folgte das Niederländische Dankgebet, vom Chor und von der Gemeinde gesungen und von Hofmann und Schmetszern Fanfaren und Pausenwirbeln des Koselischen Bläserchors begleitet. In der Eingangshalle erschienen sodann die neuen Fahnen, von den Kommandeuren der beiden Truppentheile getragen. Dieselben machten zur Seite des Altars Halt, während alle Anwesenden sich erhoben hatten. Der evangelische Feldprobst Richter weihte die Fahnen „pro gloria et patria“ und hielt eine kurze Weiherede. Dann schritt der Kaiser zum Altar vor und reichte sämmtlichen Geistlichen die Hand. Die Bläser spielten die Marschweise „Wilhelmus von Nassau“, unter deren Klängen der Zug der Majestäten zum Weißen Saal hinüberschritt. Hier nahm das Kaiserpaar mit den Prinzen und Prinzessinnen zu beiden Seiten neben dem Thron Aufstellung. Gegenüber dem Throne stand die Schloßgarde. Im Saale bildete das Regimentspalatier. Als vom Lustgarten der Neujahrsgrüße, 101 Schuß, ertönte, begann die Gratulationscours. Hinter dem Einführer des diplomatischen Korps, Baron von dem Kneibed, schritten der Reichskanzler und sodann die Bundesratsbevollmächtigten, die übrigen Befehlshaber der Armee, der Kaiser und die Kaiserin reichten dem Reichskanzler die Hand, der Kaiser zeichnete außerdem noch einzelne Herren durch Handschlag aus, so von Ballestrem, von Kantenuffel und von Kröcher. Gegen 12 Uhr empfing der Kaiser die Gratulation der kommandierenden Generale. Gegen 1 Uhr begab sich der Kaiser mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Eitel Friedrich, gefolgt vom Hauptquartier über den Lustgarten und den Schloßplatz zur Paroleausgabe nach dem Zeughaus, von dem dichtgedrängtes Publikum mit lauten Hochrufen begrüßt. Der Kaiser schritt die Front der Ehrenkompanie des zweiten Eisenbahn-Regiments ab und begab sich in den Lichthof, woselbst die kommandierenden Generale und die Offiziere der Garnison versammelt waren. Die Parole lautete: „Königsberg-Berlin“. Der Kaiser besichtigte dann die im Zeughaus aufgestellten chinesischen Geschützrohre. Ein Vorbeimarsch der Ehrenwache schloß die Paroleausgabe. An der Frühstückstafel bei den Majestäten nahmen der Kronprinz und die übrigen kaiserlichen Kinder, Prinz Heinrich, der Reichskanzler, sowie die Majors von Chelius und von Bülow theil. Nachmittags fuhr der Kaiser bei den Wächtern vor. Nach 4 Uhr fuhr die kaiserliche Familie nach Wildpark zurück. Abends fand im Neuen Palais Familientafel statt.

(Telegramm.)

\* **Berlin**, 2. Jan. Seine Majestät der Kaiser empfing gestern Vormittag nach den Wächtern noch das preussische Staatsministerium.

### Die dänischen Antillen.

☉ **Kopenhagen**, 31. Dezember 1901.

Die Unterzeichnung des Vertrages betreffend die Abtretung der dänischen Antillen an die Vereinigten Staaten gilt, da sämtliche Nebenfragen in betreffender Weise erledigt worden sind, als unmittelbar bevorstehend. Den gesetzgebenden Körpern beider Staaten wird der Vertrag in nächster Zeit vorgelegt werden. Die dänische Regierung zählt darauf, daß die Zweite Kammer denselben nach vorausgehender Genehmigung durch den Unionskongress mit überwiegender Mehrheit gutheißen werde. Sollte die Erste Kammer den Vertrag ablehnen, so dürfte ihre Auflösung sofort erfolgen, eine Maßregel die bisher noch nie vorgekommen ist. Das gegenwärtige radikale Kabinett wird, wie man voraussetzt, in diesem Falle entschieden den Standpunkt einnehmen, daß infolge der Auflösung sämtliche Mandate erlöschen, auch diejenigen der vom König „auf Lebenszeit“ ernannten Mitglieder, welche gegenwärtig der konservativen Partei angehören. Die Regierung würde dann in der Lage sein, auf die erledigten zwölf Sitze ihre Anhänger zu berufen und sich dadurch die Majorität auch in dieser Kammer zu sichern. Der in der jüngsten Zeit in Dänemark wahrnehmbare Bewegung gegen die Abtretung der Antillen an die Vereinigten Staaten legt man in den maßgebenden parlamentarischen Kreisen keine ernste Bedeutung bei, noch weniger aber den verschiedenen Manifestationen, welche dieser Tage auf den Inseln stattgefunden haben. Mit Bezug auf die künftige rechtliche Stellung der Bewohner der dänischen Antillen im Staatsverbande der Union wurden seitens der amerikanischen Regierung durchaus bestimmte Garantien gegeben. Es wird in Kopenhagen an amtlichen Stellen versichert, daß die Unionsregierung sich in dieser Angelegenheit überhaupt entgegenkommend gezeigt hat.

### Orientpolitik.

Die Türkei und Bulgarien.

† **Sofia**, 30. Dez. 1901. Aus dem Notenwechsel zwischen der türkischen und der bulgarischen Regierung in Sachen des Grenzzwischenfalles betreffend die angebliche Enttötung eines bulgarischen Soldaten hat sich in endgültiger Weise ergeben, daß an diesem Vorfall gar kein türkisches Militär theilgenommen hatte, sondern daß bulgarische Mannschaften der Grenztruppe auf türkische Arbeiter einer Holzsägerei innerhalb des Demarkationsgebietes schossen, die Arbeiter gleichfalls vor Feuerwaffen Gebrauch machten und dabei ein bulgarischer Soldat, angeblich vom 21. Infanterie-Regiment, erschossen und von seinen Kameraden todt zurückgelassen wurde. Die Porte hat daher die gegen türkische Soldaten erhobene Beschuldigung entschieden zurückgewiesen. Das türkische Kommissariat in Sofia soll im Auftrage des Großveziers schon zu einem bedeutend früheren Zeitpunkt, als der diplomatische Agent Bulgariens wegen jenes Zwischenfalles Vorstellungen erhob, denselben zur Kenntniß der bulgarischen Regierung gebracht und dabei auf andere Uebergriffe bulgarischer Soldaten gegen die türkische Grenzbevölkerung hingewiesen haben.

Die unlängst anlässlich eines Straßenumzuges von Macedoniern in Sofia verübte Demonstration vor dem türkischen Kommissariat hat Anlaß zu energischen Reden seitens des kaiserlichen Kommissärs Nedjib Effendi Melbams bei der bulgarischen Regierung gegeben. Der Kommissär hatte die letztere im Hinblick auf die vorhergegangenen ähnlichen Demonstrationen vor dem Hause des türkischen Agenten in Philippopol auf die Eventualität eines gleichen Vorganges in Sofia aufmerksam gemacht und die Befestigung erhalten, es würde eine solche Demonstration keinesfalls gebudet werden. Die Minister Danew und Sarafow entschuldigten sich persönlich und sagten die Befestigung der Demonstrationen, von denen bei siebzig verhaftet und noch vierzig in Haft verblieben sind, in bereitwilligster Weise zu.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 2. Januar.

Am Neujahrstag nahmen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihren Königlichen Hoheiten der Kronprinzessin Victoria und dem Prinzen Wilhelm von Schweden, Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Max und Ihren Königlichen Hoheiten dem Prinzen Georg Wilhelm und Ernst August von Cumberland an dem Gottesdienst in der Schloßkirche theil. Nach dem Gottesdienst empfingen die Höchsten Herrschaften die Glückwünsche des gesammten Hofstaates, und zwar: Gräfin von Anblau, die Hofdame Freiin von Adelsheim und Freiin von Rotberg, Obersthofmeister Freiherr von Edelsheim, Generalintendant Dr. Bürlin, Generalleutnant von Müller, Oberstschloßhauptmann Graf von Berckheim, Oberstschloßhauptmann von Offenhardt-Berckholz, Geheimer Legationsrath Dr. Freiherr von Babo, Präsident Dr. Nicolai, Generalmajor Freiherr von Schönau-Weh, Geheimer Kabinettsrath von Chelius, Oberst Graf von Sponeck, Hofjägermeister von Merhart, Legationsrath Dr. Seyb, Major von Schwerin, Hofrath Dr. Dreßler. Darnach empfing Seine Königliche Hoheit die Mitglieder des Staatsministeriums und den Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths; ferner den königlich preussischen Gesandten von Eifendeker und den kaiserlich russischen Geschäftsträger von Fischer. Hierauf meldeten sich: Generalleutnant von Benedekhoff und von Hindenburg, Generalleutnant von Broesigke, Generalmajor Köhlfel von Löwenprung und Generalmajor von Hausmann, sowie der Generalstabschef Oberstleutnant von Krosigk. Den beiden ersten Empfängern wohnten Ihre Königlichen Hoheiten die Kronprinzessin Victoria und Prinz Wilhelm von Schweden an. Später empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Obersten Wolff, Corpstkommmandeur der Gendarmen, von Schickus und Neuboff, Kommandeur des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, von Beck, Kommandeur des 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14, und Oberstleutnant von Schack, Kommandeur des 1. Badischen Leib-Dräger-Regiments Nr. 20, welche die Monatsrapporte überreichten.

Um 1 Uhr fand Familientafel statt, welcher außer den Großherzoglichen Herrschaften Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin Victoria, Seine Königliche Hoheit Prinz Wilhelm von Schweden, Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max und Gemahlin, Ihre Königliche Hoheit Prinzessin Marie Luise, Ihre Königliche Hoheiten die Prinzen Georg Wilhelm und Ernst August von Cumberland, Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl und Gräfin Rhena, sowie Graf Rhena anwohnten.

Um 5 Uhr vereinigten sich die Höchsten Herrschaften zum Thee im Palais bei dem Prinzen und der Prinzessin Max.

Abends besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin, die Kronprinzessin Victoria und Prinz Wilhelm von Schweden die Oper im Großherzoglichen Hoftheater.

Heute Vormittag von 11 Uhr an nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Ministers Dr. Buchenberger entgegen.

Nachmittags folgten die Vorträge des Präsidenten Dr. Nicolai, des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsraths Dr. Seyb.

\*\* Auf Grund der im Dezember 1901 vorgekommenen Staatsprüfung im Forstfache sind folgende Kandidaten unter die Zahl der Forstpraktikanten aufgenommen worden:

- Miltner, Emil aus Schwellingen,
- Schick, Leopold aus Durlach,
- Vogt, Ernst aus Reß,
- Walli, Hermann aus Todtnau.

☉ (Großherzogliches Hoftheater.) Wer am Sylvesterabend zu sentimentalsten Stimmungen neigt, der konnte solche Empfindungen in der zum Jahreschluss gegebenen Aufführung des vieraktigen Schwanks „Unsere Pauline“ von G. v. Moser und R. Lehnhoff gründlich los werden. Das Stück ist ein mit der bekannten Moser'schen Gewandtheit zusammengebrannter Geisteserzeuger, in welchem mit dem von Koberbe bis heute üblichen Apparat von Personenverwechslungen und den daraus hervorgehenden Verwirrungen und Verwicklungen gearbeitet wird. Die von Szene zu Szene leicht vorauszunehmenden Ueberraschungen sind ohne jede aufregende Spannung doch sehr wirksam. Das Unwahrscheinliche wird mit klüger Gewalt herangezogen, um Effekt zu erzielen, die wie stets in den mittleren Akten ihren Kulminationspunkt erreichen. Der Schluss ist dann eine mit Sicherheit vorauszufehende allseitig befriedigende Aufklärung des ganzen Wustes von tollen Mißverständnissen und komischen Verwicklungen. Im ersten Akt werden wir in etwas langweiliger Manier mit einer besseren Fagelbersehungsinpektors-

gattin Aita Krufe bekannt gemacht, die englisch und französisch spricht, Klavier spielen kann u. d. aber den einfachsten Forderungen der Hausführung trotz besten Willens völlig unfähig und hilflos gegenüber steht. Ihr Dienstmädchen Pauline ist ihr eine sehr schwache Stütze. Die Dame beschließt, als ihr Gatte eine längere Dienstreise unternehmen muß, durch Vermittlung einer Miethfrau und auf Grund des Dienstbuches ihrer Pauline, sich als Stubenmädchen in den Dienst der gestrenghen Witwe Vaudis zu stellen, die es vortrefflich versteht, ihre Mädchen heranzubilden und für den Haushalt tüchtig zu machen. Der zweite Akt zeigt uns nun den komischen Anblick, den die fein gebildete junge Frau in der Rolle des Stubenmädchens darstellt, wie sie hart angefahren wird, wie sie Trinkgelber empfängt u. i. w. In der That eine sehr gute Lustspielidee. — Die wirkliche Pauline, der gegenüber Frau Krufe eine Meise vorgeschützt hat, spielt unterdessen im Hause allein geblieben die Hausfrau, schmückt sich mit dem Gut und lebertouirt der Gnädigen und empfängt in höchst vertraulicher Weise den Besuch des behauenswerthen Herrn Lämmchen, eines sehr unbeholfenen Freundes des Herrn Krufe. Im Hause der Frau Vaudis lehr gleichfalls Besuch ein: der Weinhändler Mutius nebst Tochter Valeska, welche letztere die heimlich Verlobte des Bruders von Frau Aita, des Einjährigen Hans Werder ist. Unter allen diesen Personen muß sich Frau Krufe als Dienstmädchen bewegen, das ergibt leicht eine Fülle von schwierigen Situationen, die eine Menge Lachstoff abwerfen. In den letzten Akten ist auch Herr Krufe wieder zurückgekehrt, er erfährt von Pauline, daß seine Frau vertrieben sei, wird mittraulich und überfällt den ahnungslosen Weinhändler, auf den sich ganz unmitotirt sein Verdacht lenkt, mit einer Eiferfuchtszene. Frau Krufe, der die Behandlung, die ihr Frau Vaudis angedeihen ließ, nicht mehr behagt, ist aus dem Dienst gelaufen und wird per Polizei zurückgebracht. Kurz, es gibt ein sehr buntes Durch-einander, bis dann die bekannte herzerquickende Verlobung eintritt und alles wieder in bester Ordnung abschließt. — Fräulein Vodechel machte anfangs mit ihrem finlen Hin- undherlaufen die wirtschaftliche Unfähigkeit der Frau Krufe nicht recht glaubhaft, spielte aber nachher als Pseudodienstmädchen sehr flott und natürlich. Herr Höder als Krufe, Herr Gerlach als Hans Werder und Herr Mart als Weinhändler Mutius erfüllen die nicht gerade große Anforderung ihrer Rollen mit gutem Humor. Herr Heinz als Lämmchen, sowie Fräulein Genet als Pauline entwickelten eine sehr gelungene Komik. Fräulein Müller war eine drollige, nette Valeska und Frau Kachel-Werber eine sehr korrekte und sympathische Darstellerin der gestrenghen Frau Vaudis. Das zahlreiche Publikum lachte und applaudirte viel. Es war ein fröhlicher Jahresabschluss.

\* (Berichtigung.) Im Leitartikel „Zum Jahreswechsel“ in Nr. 1 der „Karlsruh. Ztg.“ ist durch einen Setzfehler in der zweiten Spalte, Zeile 18 von unten, die Zeile „des Großherzogs Karl Alexander und des Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar“ in einem Theile der Auflage ausgefallen.

\* (Mittheilungen aus der Stadtraths-sitzung vom 31. Dezember.) Zur Kenntniß gelangt ein Schreiben des städtischen Beamtenvereins „Fidelitas“, worin dem Stadtrath und dem Bürgerausschuß für die in letzter Bürgerausschußsitzung beschlossenen neuerlichen Verbesserungen der Einkommens- und Verlozungsverhältnisse der städtischen Beamten und Bediensteten gedankt wird. — Im Hinblick auf die von der Karlsruher Straßenbahngesellschaft vorgelegte Statistik über die Frequenz der Straßenbahn auf der Straße Kaiserstraße—Viertheim während des vor kurzem stattgehabten 14tägigen Probebetriebes des Sechsminutenbetriebs sieht der Stadtrath davon ab, die Gesellschaft zur Durchführung eines häufigeren Wagenverkehrs als wie ein solcher bei dem vorgezeichneten Sechsminutenbetrieb auf der genannten Straße stattfindet, derzeit anzuhalten. — Es wird genehmigt, daß das für die Zwecke des Rheinhardens angeschaffte Schleppboot in Ausnahmefällen auch an Sonntagen zum Verholen von Schiffen aus dem freien Rhein in den Hafen benützt und daß dasselbe Boot Saffie, die unterhalb der Marauer Schiffbrücke abgeworfen werden, gegen entsprechende Vergütung nach dem Hafen und erforderlichenfalls nach Be- oder Entladung wieder an ihren Liegeplatz schleppt. — In einer am 28. v. M. vom evangelischen Arbeiterverein veranstalteten öffentlichen Versammlung stellte einer der Redner nach Berichten hiesiger Väter die Behauptung auf, er habe, als er gewesenen Armenunterstützungen die Unterhaltungsbedürfnisse anschaut, Gelegenheit gehabt, die hiesige Wohnungsmissere in ihrer geradezu erschreckenden Weise kennen zu lernen. So gäbe es hier Wohnungen von einem Zimmer, in welchem fünf Personen wohnten, die zusammen in einem Bette schliefen. Bei der durch den Stadtrath beantragten näheren Untersuchung der Angelegenheit stellte es sich heraus, daß der betreffende Redner das Bestehen von Zuständen der von ihm behaupteten Art in hiesiger Stadt nicht nachzuweisen vermochte und daß bei den von ihm bezeichneten Fällen seine Behauptungen nicht zutreffen. — Beim Bürgerausschuß wird die Zustimmung dazu nachgesucht, daß der Stadtrath ermächtigt werde, das Waldgelände zwischen Wannwald-Allee und Alb, wenn und soweit dies zur Veranstaltung von Nothstandsarbeiten erforderlich erscheint, mit einem aus Anlebensmitteln zu dedenden Aufwand bis zu 75 000 M. in eine öffentliche Anlage umzuwandeln. — Weiter wird die Zustimmung des Bürgerausschußes dazu beantragt, daß von den Gemarkungen Knielingen, Daxlanden und Bulach eine größere Fläche in der Umgebung des Rheinhardens und Rheinhardens mit der Stadtgemarkung Karlsruhe vereinigt werde und daß den genannten Gemeinden für die Ueberragung dieser Geländefläche in die Stadtgemarkung Vergütungen im 28fachen Betrag derjenigen Gemeinbeiträgen geleistet werden, welche Karlsruhe von den auf den neuen Gemarkungsstellen zur Zeit des Gemarkungsübergangs vorhandenen Steuerkapitalien bei einem Umlagefuß von 45 Pf. erheben kann oder, wenn eine Vereinbarung auf dieser Grundlage nicht zu Stande kommt, Vergütungen in den gemäß § 3 Ziffer 3 des Gesetzes über die Verwaltungsrechtspflege festzustellenden Beträgen. — Gegen die vom evangelischen Oberkirchenrath beabsichtigte anderweitige örtliche Wegrenzung des evangelischen Kirchspiels Karlsruhe werden Einwendungen nicht erhoben. — Milchhändler Leonhard Scheib in Plankenschlag wurde wegen Feilhaltens gefälschter Milch dreimal polizeilich bestraft (nicht sechsmal, wie unterm 6. Dezember auf Grund einer Angabe der Polizeibehörde mitgetheilt).

☉ (Aus der Sitzung der Strafkammer II vom 28. Dezember.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Weigel. Vertreter der Groß-Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Schlimm. — Angeklagt wegen Vergehens gegen § 2b des Krankenversicherungs-gesetzes von der in Forzheim wohnhafte Pfälzermeister Jakob Beckmann aus Klein-Krohenburg. Die Vernehmung des Angeklagten bestand darin, daß er in den Monaten April und Mai d. J. Lohnbeträge in Höhe von 9 M. die er fünf seiner Arbeiter auf Grund des Krankenversicherungsgesetzes abgehoben hatte, der Ortskrankenkasse vorenthielt. Das hiergegen gegen Beckmann erlassene Urtheil lautete auf 10 M. Geldstrafe. — Der Gerichtshof erließ weiter folgende Urtheile: Landwirth Jakob Friedrich Bauer aus Dittlingen wegen Körperverletzung

und Schrothung 3 Wochen Gefängnis; Presser Jakob Kober aus Alsbach wegen Betrugs 2 Wochen Gefängnis; Goldarbeiter Karl Friedrich Frommer aus Waldreuth wegen Falschprägung 14 Tage Haft; Pferdehändler Abraham Max Tiefenbrunner aus Königsbach wegen Verleumdung 60 R. Geldstrafe.

**B.N. Mannheim, 2. Jan.** Der Streit der Markthändler ist heute früh in Aktion getreten. Der Marktplatz bietet das Bild der Ede. Nur zwei Händler sind erschienen, welche lebhaften Angriffen ausgesetzt sind. Die leeren Bänke stehen in Reih und Glied. Der originale Anblick wurde sofort von den verschiedenen Protoparaphen für die Tafeln der Mannheimer Stadtschönheit festgehalten.

**Heidelberg, 1. Jan.** Das Jahr 1901 ist für die Stadt Heidelberg ein sehr bedeutendes gewesen. Schon durch die Eingemeindung von Sandshausheim, wenn diese auch erst zu Neujahr 1902 vollzogen werden soll. Die Entwicklung der Stadt Heidelberg hat dadurch eine wesentliche Erweiterung erfahren. Dazu kommt die im Prinzip beschlossene Verlegung des Bahnhofs und ebenso durch den Beschluß, die Pferdebahn in eine elektrische umzuwandeln. Neben mir dazu noch den Beginn der Arbeiten an der neuen Universitätsbibliothek und an der großen städtischen Festhalle, so dürfen wir sagen, daß selten ein Jahr so bedeutungsvoll für Heidelberg war, wie das eben verfloßene.

**Kleine Nachrichten aus Baden.** Dieser Tage wurde in Konstanz die Frau des Stadtarbeiters Meßmer umweit des Schlachthaus als Beise aus dem Rhein gezogen. Die Unglückliche war seit mehreren Jahren gestesgeblüht und scheint Selbstmord verübt zu haben. — Seine Durchlaucht der Fürst Max Eugen zu Fürstenberg hat, um sich an den Sammlungen des Bezirks Donauschlingen für die Ausbildung des im April 1902 stattfindenden Regierungsjubiläum unseres geliebten Landes Herrn beabsichtigte Wohlthätigkeitsstiftung zu betheiligen, dem Bezirkscomité die Summe von 2000 R. zugeben lassen.

### Großherzogliche Baugewerkschule Karlsruhe.

Das XXIV. Schuljahr der Großh. Baugewerkschule hat am 4. November d. J. mit der Eröffnung des Wintersemesters 1901/02 begonnen. Zur Aufnahme in die Anstalt meldeten sich, wie in den letzten Jahren, wiederum eine große Zahl neuer Schüler. Von diesen wurden alle diejenigen zurückgewiesen, welche das vorgeschriebene Alter und die nötigen Vorkenntnisse nicht hatten oder den statutenmäßigen Ausweis über eine zweijährige praktische Geschäftstätigkeit nicht beibringen konnten. Nach regelrechter Prüfung wurde die Aufnahme der Neueintretenden mit der Zahl 152 abgeschlossen.

Mit 521 Schülern gegen 508 im Vorjahr wurde das Semester eröffnet. Mit dieser Schülerzahl ist die normale Besetzung der Anstalt zur Zeit der Verfügung stehenden Unterrichtsflächen überschritten. Es ist aber zu erwarten, daß der Erweiterungsbau, der nimmend im Herbst fertig gestellt ist, bis zum Beginn des kommenden Schuljahres bezogen werden kann. Dadurch werden aber nicht nur die nötigen Schulräume gewonnen, sondern es kann auch die Erweiterung der maschinentechnischen Abteilung und die bereits vor Jahren im Landtag angeregte Errichtung und Ausgestaltung einer elektrotechnischen Abteilung endlich zum Vollzug gebracht werden. Von diesen 521 Schülern gehören 464 dem Großherzogthum Baden an; die übrigen 57 Nichtbadener stammen hinsichtlich ihres Geburtsorts aus folgenden Ländern: 12 aus Preußen, 22 aus Bayern (darunter 21 aus der Rheinpfalz), 1 aus Sachsen, 5 aus Württemberg, 2 aus Hessen, 3 aus Elsaß-Lothringen, 1 aus Braunschweig, 1 aus Pommern, 7 aus der Schweiz, 1 aus Frankreich, 1 aus England, 1 aus China.

Die äußerste Befestigung der verfügbaren Unterrichtsflächen war wiederum die Veranlassung, daß nur solchen aus Ländern Aufnahme genehmigt wurde, welche nach jeder Hinsicht den Aufnahmebedingungen der Anstalt genau entsprachen und gute Zeugnisse aufzuweisen hatten.

Die Gesamtanzahl umfaßt, von der Abteilung zur Heranbildung der Gewerbetreibenden abgesehen, 21 Klassen. Außer dem Direktor wirken an derselben 35 Lehrkräfte; dazu kommen ein Verwaltungsassistent, ein Kanzleiassistent, ein Hausmeister und drei Diener. Die Frequenz der einzelnen Abteilungen ist folgende: 1. Hochbautechnische Abteilung 305 (im Vorjahr 309), 2. Bahn- und tieftauchtische Abteilung 68 (64), 3. Maschinenbautechnische Abteilung 113 (101), 4. Abteilung zur Heranbildung der Gewerbetreibenden 35 (34). Vor dem Eintritt in die Anstalt haben die derzeitigen Baugewerkschüler nachstehende Schulen besucht: Gymnasien 69, Realschulen 22, Volksschulen 69, Seminarien 23, Gewerbeschulen 397, Volksschulen und Privatunterricht 10.

Das Durchschnittsalter sämtlicher Schüler, welches im Vorjahr 22,03 Jahre betrug, beträgt im laufenden Semester 20,96 Jahre.

In praktischer Thätigkeit waren, den Bestimmungen der Aufnahme entsprechend, vor dem Eintritt in die Anstalt, abgesehen von den 35 Gewerbetreibenden, welche hinsichtlich einer solchen Thätigkeit besonderer Vorschriften unterworfen sind, alle Schüler und zwar durchschnittlich mit 4,57 Jahren gegen 5,01 im Vorjahr.

Von den 464 badischen Landesangehörigen waren aus dem Kreise Karlsruhe 159 Schüler.

Der männlichen Einwohnerzahl der Kreise nach ist die Frequenz der Anstalt aus den Kreisen Karlsruhe mit 0,93, Waldshut mit 0,80, Willingen mit 0,63 pro Tausend am stärksten, die aus den Kreisen Mannheim, mit 0,37, Offenburg mit 0,34 und Freiburg mit 0,33 am schwächsten.

### Zur politischen Lage.

(Telegramme.)

**Paris, 2. Jan.** Aus Anlaß des Jahreswechsels empfing Präsident Loubet gestern Nachmittag das diplomatische Corps. Muntius Lorenzelli der Doyen des diplomatischen Corps hielt folgende Ansprache:

Herr Präsident! Die Mitglieder des diplomatischen Corps sind glücklich, um Eure Excellenz vereint zu sein, um zum Jahresbeginn die ehrsüchtvollsten und besten Glückwünsche für ihre Person und Frankreich auszusprechen. Diese Aufgabe ist uns um so angenehmer, Herr Präsident, als wir den Wunsch hegen, der Sympathie und Dankbarkeit für die bei der Lösung der internationalen Fragen seitens Frankreichs verfolgten Politik Ausdruck zu verleihen. Frankreich wehte das zwanzigste Jahrhundert ein, indem es sich als eine Macht behauptete, die Willigkeit und Verschönllichkeit einflößt. Bei der Lösung der sehr verwickelten Frage, an der sich während fast zwei Jahre die Mächte betheilig haben, hat Frankreich in sehr hoher Auffassung des allgemeinen Interesses verstanden, das Maß der Forderungen anzudeuten, welche von jeder derselben zu stellen wäre. Wenn später für einen Augenblick Frankreich geglaubt hat, an einem anderen Punkte zur Vertheidigung seiner Rechte und des Schutzes seiner Interessen sich bereit zeigen zu müssen, so hat es gleichzeitig darauf gehalten, zu betonen, daß ihm mehr die Aufrechterhaltung des Friedens,

als die Offenbarung seiner Stärke am Herzen liegt. Aus diesem Grunde, Herr Präsident, macht das bei Ihnen beglaubigte diplomatische Corps sich zur Pflicht und Ehre, den Wunsch auszusprechen, der Allmächtige möge der französischen Nation ihren materiellen Wohlstand und ihre moralische Größe erhalten, welche vierzehn Jahrhunderte des Ruhms geschaffen haben und welche ebenso nothwendig sind für die Sache der Gerechtigkeit, wie für das Loos der christlichen Freiheit in der Welt.

Präsident Loubet erwiderte:

Mit ganz besonderer Genugthuung und aufrichtiger Dankbarkeit nehme ich die Gefühle entgegen, deren Ausdruck Eure Excellenz dieses Jahr die Güte gehabt, zu verbinden mit dem Ausdruck des Wunsches, welchen Eure Excellenz sowohl in ihrem persönlichen Namen, als in demjenigen der in Frankreich beglaubigten Vertreter an mich gerichtet hat. In einer Ansprache von seltener Erhabenheit haben Sie die Grundsätze gekennzeichnet, welche die Regierung der Republik leiteten, als sie die Schwierigkeiten verschiedenster Art zu ordnen hatte, wo Interessen vorlagen, die sich mit den Interessen unserer Civilisation selbst vermengten. Es ist mir sehr angenehm, daß unsere Anstrengungen so gewürdigt werden, wie wir wünschen, daß es geschähe und daß wir von Ihnen die lothbare Versicherung, daß dem so ist, erhalten. Aber meine Befriedigung ist noch vollkommener durch die Feststellung, daß das entschwindende Jahr mit diesen Erinnerungen, die von jetzt an der Vergangenheit angehören, dem neuen Jahr eine Lage hinterlassen hat, bei der mehr als der Einklang der Mächte und bezüglich einiger unter ihnen eine Engerknüpfung ihres Bündnisses und eine Befestigung ihrer Freundschaft zu Tage tritt. Möge das Jahr 1902 nur eine Fortentwicklung dieser Aera des Einnehmens sein. Das ist der Wunsch, den es mich drängt, den Vertretern der ganzen Welt auszusprechen, indem ich für die Wünsche, die sie am heutigen Tage Frankreich darbringen, danke.

**Paris, 2. Jan.** Seine Majestät der Kaiser von Rußland landete gestern an den Präsidenten Loubet folgende Depesche aus Jaroslaw-Szelo:

„Anlaßlich des neuen Jahres drängt es die Kaiserin und mich, Ihnen unsere besten Wünsche für Frankreich und für Sie persönlich, Herr Präsident, auszusprechen. Unter den angenehmsten Erinnerungen, welche uns das soeben zu Ende gegangene Jahr hinterläßt, ist uns diejenige an die in dem ichnen, befreundeten und verbündeten Lande zugebrachten Tage besonders theuer.“

Nicolaus.

Präsident Loubet beantwortete die Depesche des Czaren mit folgendem Telegramm:

„Tief gerührt von den Wünschen, welche Eure Majestät und Ihre Majestät die Kaiserin für Frankreich, den Freund und Verbündeten Rußlands hegen, fühle ich mich herzlich gedrängt, Ihnen meine lebhafteste Dankagung auszudrücken. Frankreich, welches den zweiten Besuch, den Eure Majestät zu wohnen geruhten, in dankbarer Erinnerung bewahrt hat, wird mit Freude den glücklichen und dauernden Eindruck erfahren, den der neue Aufenthalt unter uns in Ihrem Gesite und dem der Kaiserin hinterlassen hat.“

Der Kriegsminister André hat folgende Depesche an den russischen Kriegsminister, General Rurpattin, geschickt:

„In dem Augenblick, in dem das neue Jahr beginnt, drängt es mich, Eure Excellenz alle meine Wünsche und diejenigen des französischen Heeres für die alldirekte russische Armee zu übermitteln. Möge eine nahe Zukunft mir neue und ebenso lothbare Erinnerungen vorbehalten, wie diejenige, die das vergangene Jahr hinterlassen hat. Ich bitte Eure Excellenz, aus diesem Anlaß unsere Dolmetsch bei Ihren kaiserlichen Majestäten zu sein und ihnen die ehrsüchtvollsten Wünsche darzubringen, welche ich mit der ganzen französischen Armee für ihre erhabenen Personen hege.“

**Rom, 2. Jan.** Bei der Neujahrsfeier der französischen Kolonie führte der Botschafter Barrere aus: Das verfloßene Jahr ist für Italien, dessen bewundernswürthe nationale Lebenskraft in denwüthiger Weise sich offenbarte, besonders fruchtbar gewesen und ebenso für Frankreich, da in ihm sich die Beziehungen für die Freundschaft und die Interessen beider Länder sich entwickelt und endgültig befestigt haben. Der Besuch der italienischen Flotte in Toulon und die Begegnung des Präsidenten Loubet mit dem Herzog von Genua haben das Jahr würdig eingeführt. Das ganze Fest ließ in den Herzen der Franzosen ein unauslöschliches Andenken zurück. Die Erklärungen Prinetti's zeigen mit beredter Sprache, daß die Aera der Mißverständnisse zwischen Frankreich und Italien auf dem Gebiete, wo ihre Lebensinteressen auf dem Spiele stehen, fortan der Vergangenheit angehört, daß zwischen beiden Regierungen vollkommener Einklang in den Anschauungen herrscht. Es gibt zwischen Frankreich und Italien keine Mittelmeerfrage das ist die stärkste Bürgschaft dafür, daß die Zukunft der beiden großen lateinischen Nationen eine lange fühlbare Periode brüderlicher Freundschaft und des Friedens enthält.

### England und Transvaal.

(Telegramme.)

**London, 1. Jan.** Der „Standard“ meldet aus Prätoria vom 31. Dezember 1901: 200 Buren fielen in Swaziland ein und griffen den Inkaministraal, die Residenz der Swazikonigin, an. Die Eingeborenen leisteten wenig Widerstand. Viele wurden getödtet.

**Johannesburg, 1. Jan.** Dewet's Truppen stehen noch in Langberg und südlich davon. Kleinere Kommandos befinden sich in der Nachbarschaft von Reitz, Spens und Plumer operieren in der Gegend von Amersfoort. Am 28. Dezember trieben sie einen Theil des Kommandos Britz über die Eisenbahn nach Süden. Bruce Hamilton stieß am 23. v. M. östlich von Ermelo auf Grobelaars Kommando. Der Feind entkam im Nebel unter Zurücklassung von vier Todten und elf Gefangenen. Freuch bestätigt, daß er weiter befriedigende Fortschritte macht.

**London, 2. Jan.** Der „Standard“ meldet aus Prätoria vom 31. Dezember: Berichten aus Swaziland zufolge ist es den Buren nicht gelungen, in die Residenz der Königin einzudringen. Es scheint, daß die Swazis entschlossen sind, eine Grenzverletzung zu verhindern. Einige Späher der Swazis, die mit den Buren in ein Gefecht verwickelt waren, sind gefallen.

### Zu den Vorgängen in Ostasien.

(Telegramme.)

**London, 2. Jan.** Aus Peking wird vom 31. Dezember gemeldet, wie man daselbst wisse, seien Lung-fuhjiao und Prinz Tuan auf der Präsektur Ring-hia-fu zurückgeblieben, anstatt nach Turkestan abzureisen, wohin sie seinerzeit verbannt wurden. Die kürzlich in der dortigen Gegend geschehene Ermordung eines ausländischen Missionars und chinesischer Christen werde allgemein ihrer Anwesenheit zugeschrieben.

**London, 2. Jan.** Die „Times“ melden aus Shanghai vom 1. Januar: Der Hof ist gestern in Tschingtingfu eingetroffen und geht am Freitag die Reise nach Peking mit der Bahn fort.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Amsterdam, 2. Jan.** Die Besitzer von Diamantschleifereien haben die Aussperrung sämtlicher Arbeiter beschlossen. Nur die bereits angefangene Arbeit wird beibehalten, dann werden die Arbeitgeber nicht weiter arbeiten lassen.

**Paris, 1. Jan.** Aus Anlaß der Eröffnung des Telephonbetriebs zwischen Turin und Paris telephonirte der Bürgermeister von Turin an den Seinepräsektoren, er sei glücklich, daß diese Errungenschaft der Wissenschaft Turin der Hauptstadt einer Nation näher bringen könne, welche mit dem Blute ihrer Söhne jenseit zur Einigung Italiens beigetragen habe. Der Seinepräsekt erwiderte, er freue sich über alles, was die Beziehungen zwischen beiden Ländern enger gestalten könne.

**London, 2. Jan.** In der Vorrede zu der autorisirten Ausgabe seiner Rede in Chesterfield, die gestern veröffentlicht worden ist, sagt Rosebery nach Ermüdung des ausgedehnten Besfalls, welcher der in der Rede entwickelten Politik zu Theil wurde, um wirksam zu sein, müsse die politische Meinung organisiert werden. Die politische Energie müsse thätig sein und Schanzarbeit verrichten. Ich bedarf, sagt Rosebery, solcher Spatenarbeit zu Gunsten der dargelegten Politik, sonst geht die Woge der Zustimmung des Volkes verloren.

**Madrid, 2. Jan.** Dem Amtsblatt zufolge stellen sich im Budget die Ausgaben auf 971 Millionen, die Einnahmen auf 974 Millionen Pesetas.

**Lissabon, 2. Jan.** Drei verhaftete italienische Anarchisten, die im Verbaht standen, ein Komplott gegen das Leben des Königs angezettelt zu haben, werden ausgewiesen.

**Belgrad, 1. Jan.** Der bisherige serbische Gesandte in Cetinje, Oberleutnant Antonitch, ist zum Kriegsminister ernannt, der bisherige Kriegsminister, General Mikowitsch, ist zur Disposition gestellt worden.

### Verschiedenes.

**Berlin, 1. Jan.** Im Monat Januar werden die folgenden Hoffestlichkeiten stattfinden: Am 17. Januar ein Kapitel des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler, am 19. Januar Kronungs- und Ordensfest, am 21. Januar große Cour für das diplomatische Corps, für sämtliche inländische Damen und für alle Herren vom Civil, am 23. Januar große Cour für alle Herren vom Militär, am 27. Januar Geburtsfest des Kaisers und Königs. Galaoper findet an dem letzteren Tage nicht statt.

**Berlin, 2. Jan.** (Telegr.) Den Blättern zufolge schoß in der Sylvesternacht der Uhrmacher Blech, Oranienstraße, auf sich, seine Frau und seine drei Söhne von 7 bis 9 Jahren. Der älteste Junge ist schwer verletzt, die übrigen sind todt.

**Berlin, 2. Jan.** In der Sylvesternacht wurden in Berlin 258 Personen festgenommen, gegen 230 im Vorjahr, davon 184 wegen Verübung groben Unfugs.

**Eberfeld, 2. Jan.** Aus Anlaß der 25-jährigen Thätigkeit des Direktors Friedrich Waber in den Farbenfabriken, vorm. Friedrich Bayer u. Co., stiftete derselbe zwei Kapitalien in Höhe von 50 000 und 20 000 M., deren Zinsen zur Unterbringung arbeitsloser und erholungsbedürftiger Frauen und Kinder von Arbeitern beim Beamten der Farbenfabriken in auswärtigen Kur- und Heilanstalten verwendet werden sollen.

**Frankfurt a. D., 2. Jan.** Die „Oberzeitung“ meldet: In Schönfließ in der Neumark sind auf der dünnen Eisbede des Stadtees zwei zehnjährige Knaben, von denen einer den anderen retten wollte, eingebrochen und ertrunken. — In Roldenberg, Kreis Friedeberg, ist ein zehnjähriger Knabe im städtischen See ertrunken.

**Meißen, 2. Jan.** (Telegr.) Das „Meißener Tageblatt“ trat gestern in den hundertsten Jahrgang ein. Der Inhaber des Blattes, Heinrich Klinitz, dessen Familie das Blatt seit der Gründung tenkt, empfing aus diesem Anlaß zahlreiche Glückwünsche. Er errichtete eine Stiftung für Altersversorgung seines Personals.

**Frankfurt, 2. Jan.** (Telegr.) Geh. Kommerzienrath Emil Ladeburg, früherer Chef der Firma E. Ladeburg ist heute Nacht gestorben.

**Regensburg, 2. Jan.** (Telegr.) Landgerichtsrath a. D. Senefrey, ehemals Reichstags- und Landtagsabgeordneter, Führer der Centrumsfraktion im Bayerischen Landtag, ist vorgeyten gestorben.

Wetterricht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydr. v. 2. Jan. 1902.

Mitteleuropa steht heute unter der Wechselwirkung hohen die Balkanhalbinsel bedeckenden Drucks und einer tiefen über Schottland gelegenen Depression. Das Wetter ist deshalb unruhig, mild und regnerisch; weiteres Anhalten desselben ist wahrscheinlich.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Dezember	Januar	Therm.	Wind	Wind	Himmel
31. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	755.9	58	6.5	94	still
1. Mittags 7 <sup>00</sup> U.	753.8	36	4.9	83	bedeckt
1. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	752.2	10.6	5.7	60	SB
1. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	750.6	8.0	5.8	72	still
2. Mittags 7 <sup>00</sup> U.	741.4	8.2	7.0	87	SB
2. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	738.9	9.6	7.4	84	„

1) Sturm und Regen

Höchste Temperatur am 31. Dezember: 10.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 3.0.

Niederschlagsmenge des 31. Dezember: 0.0 mm

Höchste Temperatur am 1. Januar: 10.7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 2.0.

Niederschlagsmenge des 1. Januar: 3.6 mm

Wasserstand des Rheins. Wagan, 1. Jan.: 3.65 m, geltegen 10 cm. — 2. Jan.: 3.65 m.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

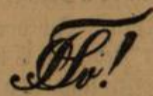
**Dies statt besonderer Anzeige.  
Todes-Anzeige.**

Heute Vormittag entschlief nach langem Leiden unsere innigstgeliebte Gattin, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Frau Landgerichtspräsident  
**Marie Haass**

geb. Freiin v. Seldeneck.  
Freiburg, 30. Dezember 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.  
P-370



Unterfertiger C. C. erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine l. a. H. a. H. und i. a. C. B. i. a. C. B. von dem am 24. XII. 1901 zu Alexandrien erfolgten Ableben seines l. a. H.

Professor  
**Dr. Moritz Simon**  
Direktor a. D. der Klingerschule zu Frankfurt a. M.  
(1861/62)

geziemend in Kenntniss zu setzen.  
Der C. C. der Suevia zu Heidelberg.  
I. A.: Hoenninger X X.

P-369

**Vereinsbank Karlsruhe**

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht  
**Karlsruhe, Kreuzstrasse 1**  
gewährt ihren Mitgliedern

Vorschüsse auf bestimmte Zeit,  
Kredite in laufender Rechnung  
und

diskontiert Wechsel; sie besorgt

An- und Verkauf von Effekten und dergl.,  
Umwechslung von Zins- und Dividenden-Scheinen und  
fremden Geldsorten,  
Einholung neuer Coupons- und Dividendenbogen, Umtausch  
von Interimsscheinen in definitive Stücke u. dergl.,  
Einkassierung von Wechseln,  
Auszahlung und Wechsel nach europäischen, ameri-  
kanischen und allen sonstigen fremden Plätzen.

Dieselbe nimmt auch von Nichtmitgliedern  
Baareinlagen auf Check-Conto, auf Sparbuch und mit  
längerer Kündigung,

sowie  
Verschlossene und offene Depôts zur Verwahrung und  
Verwaltung unter voller Haftbarkeit nach den Be-  
stimmungen des Gesetzes;

in ihrer unter Anwendung aller Erfindungen und Fortschritte  
der Kassenbautechnik neubauten

**Stahlkammer**

Schrankfächer, zur Aufbewahrung von Dokumenten, Werthpapieren,  
Edelmetallen und Schmuckgegenständen bestimmt,  
unter Selbstverschluss der einzelnen Mithor.

**Aerztliche Anzeige.**

Die Praxis des prakt. Arztes Herrn Dr. Alfred Mayer  
Stefanienstrasse 54 wird bis auf Weiteres durch den bis-  
herigen Herrn Assistenten weitergeführt.

Telephon 191. Sprechstunden: Vormittags 8 bis 9,  
Nachmittags 3 bis 5 Uhr.  
P-285.2

**COLOSSEUM.**

Vollständig neues Elite-Programm. P-376

**Etelka Nicklas**, deutsch-ungarische  
Costüm-Soubrette.  
**Borscha Bovischka**, großartige  
int. Verwandlungs-Tänzerin.  
**Mad. Elvira**, Trapez-roulant.  
**Wlad-West**, Bicyclelisten.

**Charles u. Camilo Schwarz**, die  
besten Variete Parodisten der Welt.  
**The Wortleys**, Musik. Automobil-  
Fahrt.  
**Jean Bayer**, der beliebteste Pantomim.  
**Royal Bioscop**, Vorführen der  
neuesten lebenden Bilder.

Samstag den 4. Januar: **Gala-Vorstellung.**

Die  
**Gartenlaube**

beginnt ihren  
**Jubiläums-Jahrgang**

mit dem feierlichen Roman

„Sette Oldenroths Liebe“

von **W. Heimbürg**

und der ergreifenden Novelle

„Sommerfee“ von **Selene Böhlau**

Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) 2 Mark

... Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter ...

P-194.3

**Groß. Konservatorium für Musik zu Karlsruhe,**  
zugleich Theaterschule (Opern- u. Schauspielschule).

Unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise von Baden.  
Neue Kurse aller Fächer beginnen am 15. Januar 1902.

Das Schulgeld für das Unterrichtsjahr beträgt in den Vorbereitungsklassen M. 100.—, in den  
Mittelklassen M. 200.—, in den Ober- und Gesangsklassen M. 250.— bis 350.—, in den Pforten-  
klassen M. 150.—, in der Opernschule M. 450.—, in der Schauspielschule M. 350.—.  
Hospitanten werden aufgenommen und haben für das Schuljahr zu entrichten: für musikalische  
Theorie M. 40.—, englische Sprache M. 40.—, französische Sprache M. 40.—, italienische Sprache M. 40.—,  
Literaturgeschichte M. 5.—, Musikgeschichte M. 15.—, Übungen im mündl. Vortrag M. 150.—.  
Zur Aufnahme in die Vorbereitungsklassen sind musikal. Vorkenntnisse nicht erforderlich.  
In dem Unterricht im Chorgesang können musikalische Damen und Herren gebildeter Stände unent-  
geltlich theilnehmen.

Alle Schulgelber sind in zweimonatlichen Raten im Voraus zu bezahlen.  
Die einmalige, beim Eintritt in die Anstalt zu entrichtende Aufnahmegebühr beträgt für die Vor-  
bereitungsklassen M. 3.—, für die Ausbildungsklassen (Ober-, Mittel- und Gesangsklassen), Pforten-  
klassen und die Theaterschule M. 5.—.  
Ausstritte sind mindestens 2 Monate vorher anzugeben.

Die Schungen des Groß. Konservatoriums für Musik sind kostenfrei zu beziehen durch die  
Direktion, ferner durch die Musikalienhandlungen der Herren Friedrich Doert, Fritz Müller, Hugo  
Kunz (Oskar Laffert's Nachfolger), Hans Schmidt durch Herrn Hofpianosortefabrikant Ludwig  
Schweizer, die Pianofortehandlung von P. Maurer und Herrn Hofinstrumentenmacher Joh. Pabewei  
in Karlsruhe.

Anmeldungen sind schriftlich oder mündlich zu richten an den  
Direktor Professor Heinrich Ordenstein, Sofienstraße 35.  
Sprechstunden täglich — außer Sonntags — von 2—3 Uhr Nachmittags.  
P-284.1

**Unerwartetes Glück**

brachte die Badener Pferdellotterie  
meiner werthen Rundschaft.

**Mk. 30000**

als erster Haupttreffer fiel laut münd-  
licher Nachricht in meine Kollekte, nun  
empfehle **Käliner und Karlsruhe**  
à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk. so lange  
noch Vorrath. P-321

**Carl Götz,**

Lederhandlung u. Bankgeschäft,  
Fehlftr. 11/15, Karlsruhe.

**Holzversteigerungen.**

Groß. Forstamt Baden ver-  
steigert mit unverzinslicher Borgfrist  
bis 1. September 1902

**Freitag, den 10. Januar 1902,**  
Vormittags 1/10 Uhr

beginnend, im Rathhaus zu Eber-  
steinburg aus Domänenwald-Ab-  
theilung II 7 „Berhalde“:

- 285 Stück Bauhlangen I. Kl.; (dar-  
unter 110 fichtene)
- 125 Stück Bauhlangen II. Kl.; (dar-  
unter 70 fichtene)
- 15 Stück Kopfenhlangen I. Kl.; 20  
Stück II. Kl.;
- 242 Ster Nuhrollen (Papierholz);
- 37 Ster buchenes, 347 Ster Nadel-  
scheitholz;
- 268 Ster buchenes, 27 Ster ge-  
mischtes, 226 Ster Nadel-  
Prügelholz;
- 1350 buchene, 975 gemischte und 550  
Nadel-Normalwellen.

Forstwart Eller in Ebersteinburg  
ertheilt weitere Auskunft.

**Samstag, den 11. Januar 1902,**  
Vormittags 1/10 Uhr

beginnend, im Rathhaus zu Kuppen-  
heim aus Domänenwald-Abtheilung  
III 2 „Kungerer Wald“:

- 88 Stüben I.—V. Kl.; 4 Buchen I.  
Kl.; 263 Nadelbaumstämme I.—IV.  
Kl.; 38 Nadelholzstücke I.—III.  
Kl.; 62 Nadelholzabschnitte I.—II.  
Kl.; 46 Ster Nuhrollen (Papier-  
holz);
- 81 Ster buchenes, 117 Ster eichenes  
12 Ster gemischtes, 168 Ster  
Nadel-Scheitholz;
- 7 Ster buchenes, 38 Ster eichenes,  
88 Ster gemischtes, 59 Ster Nadel-  
Prügelholz;
- 75 buchene, 800 gemischte, 1088  
Nadel-Normalwellen, sowie einige  
Loose Schlagraum.

Hilfswaldbüter Herrmann in  
Kuppenheim ertheilt weitere Auskunft.  
P-319.2

Montag, den 13. Januar 1902,  
Vormittags 1/10 Uhr

anfangend, im Rathhaus zu Kuppen-  
heim aus Domänenwald-Abtheilungen  
III 7 „Wißling“, III 8 „Reintrappen-  
loch“, III 10 „Wetherle“:

- 85 Stüben III.—IV. Kl.; 15 Buchen  
I.—II. Kl.;
- 87 Nadelstämme I.—IV. Kl.;
- 28 Nadelstücke I.—III. Kl.;
- 32 Nadelabschnitte I.—III. Kl.;
- 427 Ster buchenes, 42 Ster eichenes  
49 Ster Nadel-Scheitholz; 95 Ster  
buchenes, 27 Ster eichenes, 8 Ster  
gemischtes, 25 Ster Nadelprügel-  
holz;
- 1300 buchene; 1250 gemischte; 300  
Nadel-Normalwellen sowie einige  
Loose Schlagraum und Stockholz.  
Forstwart Koch in Oberndorf er-  
theilt weitere Auskunft.

**Mittwoch, den 15. Januar 1902,**  
Vormittags 9 Uhr

beginnend, im Schützenhaus zu  
Baden aus Domänenwaldabtheilungen  
I 2 „Benzenginkel“ und I 10 „Hoch-  
bergle“:

- 9 Stüben II.—IV. Kl.; 8 Nadel-  
stämme III.—IV. Kl.; 67 Nadel-  
stücke I.—III. Kl.; 21 Nadelab-  
schnitte I.—II. Kl.; 45 Bauhlangen  
I. Kl.; 180 II. Kl.; Kopfen-  
stangen: 360 I. Kl.; 460 II. Kl.;
- 470 III. Kl.; 860 IV. Kl.; Rebo-  
steden 830 I. Kl.; 1930 II. Kl.;
- 3360 Bohnensteden; 85 Ster Nuh-  
rollen (Papierholz);
- 61 Ster buchenes, 23 Ster eichenes,  
30 Ster gemischtes, 100 Ster  
Nadel-Scheitholz; 63 Ster buchenes  
32 Ster eichenes, 186 Ster ge-  
mischtes, 126 Ster Nadel-Prügel-  
holz;
- 650 buchene, 8150 gemischte, 2525  
Nadel-Normalwellen, sowie einige  
Loose Schlagraum.

Forstwart Volz in Baden und  
Westermann in Badensheim er-  
theilen weitere Auskunft. P-364.1

**Offene Gehilfenliste.**

Wir suchen zum sofortigen Eintritt  
einen **Kanzleigehilfen**. Anfangsge-  
halt 1500 M.

Bewerber, welche schon bei einer Gas-  
und Wasserwerks-Verwaltung beschäf-  
tigt waren, erhalten den Vorzug.  
Bewerbungen wollen bis **Dienstag  
den 7. Januar f. J.**, unter Vor-  
lage von Zeugnissen eingereicht werden.  
Kaffatt, den 30. Dezember 1901.

Der **Gemeinderath**.

Bräunig. P-319.2

**Bürgerliche Rechtskreise.**

Konkurs.

P-328. Nr. 27 197. Offenburg.  
Das Konkursverfahren über das Ver-  
mögen der Firma Fr. W. Herr-  
mann, Weinhandlung in Offenburg,  
wird nach erfolgter Abhaltung des  
Schlußtermins hiermit aufgehoben.  
Offenburg, den 18. Dezember 1901.  
Groß. Amtsgericht.  
gez. Schindler.

Dies veröffentlicht  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
G. Keller.

P-373. Nr. 72. E. 531. Karlsruhe.

**Bekanntmachung.**

Durch Beschluß der Strafkammer I  
Groß. Landesgerichts hier vom 31. De-  
zember v. J. Nr. 1 wurde gemäß  
§ 332 St. P. O. das im Deutschen  
Reiche befindliche Vermögen des Dr.  
Alfred Mayer von Dürkheim, prak-  
tischen Arztes zu Karlsruhe, gegen  
welchen die öffentliche Klage wegen  
Betrugs erhoben ist, mit Beschlag be-  
legt.

Karlsruhe, den 2. Januar 1902.

Der Groß. I. Staatsanwalt.  
Duffner.

P-375. Karlsruhe.

**Groß. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**

Mit Wirkung vom 1. Januar 1902  
werden für die Beförderung von Por-  
zellanerde (Eginclach, Kaolin) in Sa-  
bungen zu 10 t direkte Frachttäge von  
Bilieneg nach Basel, Schaffhausen und  
Konstanz eingeführt. Nähere Auskunft  
ertheilt unser Gütertarifsbureau.  
Karlsruhe, den 31. Dezember 1901.  
Groß. Generaldirektion.

**Badischer Notarverein.**

Die Mitgliederversammlungen für  
den Monat Januar finden statt für  
die Bezirke:

**Freiburg:** Freiburg (Landgericht)  
am 12. Januar 1902,  
Vormittags 10 Uhr.

**Karlsruhe:** in Karlsruhe (No-  
tariat I) am 5. Januar  
1902, Nachmittags 3 Uhr.

**Konstanz:** in Konstanz (Amtsge-  
richt) am 5. Januar  
1902, Nachm. 3 1/2 Uhr.

**Offenburg:** Offenburg (Grundbuch-  
amt) am 5. Januar 1902,  
Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Zoller. P-377